

Kulturkonflikt, -kampf und -verfall

Die hier dargestellten ›kulturellen Marker‹ der heterosexuellen Kleinfamilie als Ort der Bündelung nationaler Identitäten und Kern nationaler Ordnung einerseits und der sexuelle Exzeptionalismus dieser Ordnung andererseits scheinen sich also zunächst zu widersprechen. Gemein ist ihnen, dass sie beide als von einer diffusen Elite bedroht verstanden werden, die dafür sexuelle und rassifizierte Minderheiten mobilisiert. Diese doppelte Gefahr von ›innen‹ und ›außen‹ wird als ›Kulturkampf‹ ausgelegt, in dem sich positioniert werden muss, um die Zerstörung der Grundlagen von Volk, Gesellschaft und Kultur entgegenzuwirken. Obwohl die Bedrohenden des einen Szenarios die Bedrohten des anderen sind, entsteht eine Schnittstelle, an der legitime Selbst- und Fremdpositionierungen konstruiert werden. Während Muslim*innen klar als ›gefährliche Andere‹ auf der einen und ›die Elite‹ als verantwortliche ›Strippenzieher‹ auf *beiden* Seiten positioniert werden, ergibt sich für Homosexuelle eine weniger eindeutige Position. Das Paradoxon lässt sich aber an der Schnittstelle der beiden Bausteine kultureller Identität auflösen: der ›erreichten‹ Emanzipation von Frauen und LGBTQIA*-Personen, die weder überschritten noch angefochten werden darf. Homosexuelle und andere LGBTQIA*-Personen können hier unterschiedliche Positionen einnehmen: ›konservative‹ oder ›patriotische‹ Schwule, »deren primäre Loyalität der Nation gilt« (Wielowiejski 2018a: 146) oder ›linke‹, ›dekadente‹ Queers, die weiterhin Gleichstellungsprojekte verfolgen oder für eine (nicht-binäre) Neuartikulation gesellschaftlicher Ordnung eintreten.

Auch die AfD selbst positioniert sich an dieser Schnittstelle. Sie sieht sich einerseits als Bewahrerin zentraler bürgerlich-konservativer Werte, die gegen eine weitere gesellschaftliche Liberalisierung durch ›die Eliten‹ geschützt werden müssen, und andererseits als Bewahrerin von erreichter Gleichstellung und ›Beschützerin‹ sexueller Minderheiten gegen ›rückständige‹ Migrant*innen, die ebenfalls durch ›die Elite‹ verantwortet werden. Die Motive der Elite werden dabei trotz der widersprüchlich erscheinenden Handlungen als eindeutig dargestellt. Sie wollen die Gesellschaft in ihrer aktuellen Form zerstören und totalitäre Herrschaft über ein identitäts- und willenloses Volk einnehmen. Die AfD hingegen möchte durch eine Rückbesinnung von Familienpolitik auf bevölkerungspolitische Ziele, eine Ent-Politisierung von Sexualität, die Schärfung der Trennung von Öffentlichkeit und Privatsphäre einem drohenden Werte- und Identitätsverlust vorbeugen. Die Familie soll wieder ›ent-individualisiert‹ und in den größeren Kontext der Reproduktion von Gesellschaft bzw. Volk gestellt werden.

4.2 Judentum, jüdisches Leben und Antisemitismus im Diskurs

Der zweite Datensatz ist mit 1231 Tweets etwas größer als der erste und umfasst die Posts von 157 Accounts. Der Schwerpunkt in der Auseinandersetzung mit Antisemitismus wird darin vor allem auf dessen Zentrierung als kulturelles, primär muslimisches Phänomen durch die AfD und eine daraus abgeleitete migrationsbedingte Verschlechterung der Lebensqualität der jüdischen Bevölkerung in Deutschland gelegt. Die aus diesen beiden zentralen Aspekten hervorgehende Bedrohungssituation ist es auch hier wieder, über die Grenzziehungen der Zugehörigkeit vorgenommen werden. Das Szenario geht erneut mit einem komplexen Verweisungszusammenhang aus Fremd- und Selbst-

positionierungen einher, der durch die Konstruktion ideologischer Dis-/Kontinuitäten hier eine zusätzliche historische Dimension erhält.

4.2.1 Wiederkehr des Antisemitismus

Die Zuspitzung der Prekarisierung der Lebenssituation von Jüdinnen*Juden in Deutschland, deren Qualität die AfD mit der Judenverfolgung im nationalsozialistischen Deutschland vergleicht, wird folgend in zwei Schritten dargestellt. Zunächst werden die Ausdifferenzierung und Gewichtung unterschiedlicher Erscheinungsformen von Antisemitismus durch die AfD nachgezeichnet (Kap. 4.2.1.1) und mit der Rekonstruktion der Gefährdungslage über drei räumlich konnotierte Dimensionen (institutionell, öffentlich und religiös) verbunden (Kap. 4.2.1.2). Dieses Krisennarrativ bildet die Grundlage für eine Neuordnung historischer Kontinuitäten zwischen Nazi-Deutschland und der Bundesrepublik, die in den Positionierungen (Kap. 4.2.2) genauer aufgeschlüsselt wird.

4.2.1.1 Die drei Erscheinungsformen des Antisemitismus

In ihrer Thematisierung von Antisemitismus grenzt die AfD drei Erscheinungsformen voneinander ab: recht(sextrem)er, linker und muslimischer Antisemitismus. Zwar werden alle drei Formen als problematisch thematisiert, in ihrem Schwere- und Dringlichkeitsgrad werden sie jedoch signifikant unterschiedlich bewertet. Dazu nimmt die AfD Bezug auf die zugeschriebene Gewaltsamkeit, die Veränderbarkeit, im Sinne der ideologischen Verankerung, und letztendlich die Auswirkungen, die die Formen des Antisemitismus auf das jüdische Leben in Deutschland (zu) haben (scheinen). Der recht(sextrem)e Antisemitismus wird in dieser Unterscheidung als nahezu irrelevant bewertet, während linker und muslimischer Antisemitismus aufgrund ihrer ideologischen Fundierung, ihres Gewaltpotenzials, ihrer globalen Verbreitung und Verwobenheit mit ›der Elite‹ als »wahre Gefahr« (JafD-5) für Jüdinnen*Juden dargestellt werden. Dementsprechend sehen sie die präsen- te Thematisierung des rechten Antisemitismus durch die Bundesregierung und weite Teile der Öffentlichkeit als ungerechtfertigt an.

Rechter Antisemitismus – Mythos und Sündenbock oder Mythos vom Sündenbock?

Die Erscheinungsform des rechten Antisemitismus wird primär als forciertes Deutungsmuster eines »Politik- und Medienkartell« (RBeck-5) und als ein übertriebener »MYTHOS« (EStein-3) von »bösen rechtsradikalen Schlägern« (ATass-3) präsentiert. In Wirklichkeit handle es sich um »ein paar durchgeknallte[...] Neonazis« (AFD-TH-7) und vereinzelte Fälle von »DUMMEN RECHTSEXTREMEN« (AfD-D-13), die lediglich »eine[n] kleinen Prozentsatz von rechten Spinnern« (AfD-D-14; vgl. AfD-D-7) ausmachten. Die Thematisierung von rechtem Antisemitismus und rechter Gewalt als gesellschaftliches Problem im Allgemeinen wird von der AfD als Propaganda (vgl. AfD-D-6) und strategischer Überschattungsversuch des ›wahren‹ (linken und vor allem muslimischen) Antisemitismus ausgelegt. Zu solchen Versuchen zählt sie zum Beispiel die *Statistik für ›Politisch motivierte Kriminalität‹* (PMK) des *Bundesministeriums für Inneres* (BMI), der zufolge 84,31 Prozent (2.552 Fälle) aller politisch motivierten antisemitischen Straftaten im Jahr 2021 dem rechten Spektrum zugeordnet werden können (vgl. BMI/BKA 2022: 10). Diesem Ergebnis wird die in der Bielefelder Studie *Jüdische Perspektiven auf Antise-*

mitismus in Deutschland erfasste Betroffenenperspektive gegenübergestellt (Zick et al. 2017). Besonders hervorgehoben wird dabei, dass 81 Prozent (13 Fälle) aller körperlichen Angriffe, die die Befragten in den vorangegangenen zwölf Monaten erlebt hatten, von Muslim*innen ausgingen (vgl. ebd.: 21f.) (vgl. AFD-E-3, AFD-HH-2, AFD-MS-9, JA-NRW-5). Aus dieser Diskrepanz einerseits und der im Bericht des *Unabhängigen Expertenkreises Antisemitismus* (UEA) (2018) formulierten Kritik, antisemitische Delikte mit uneindeutiger Täter*innenmotivation würden »quasi automatisch« (JAfD-14) als rechtmotiviert eingestuft (vgl. UEA 2018: 32),^{27,28} andererseits wird der Vorwurf abgeleitet, die Operationalisierung und Erfassungspraxis der PMK sei nicht nur fehlerhaft, sondern die Studie selbst sei eine ideologisch geprägte Fälschung, mit der die »eigentlichen«, von muslimischen Migrant*innen ausgehende Antisemitismus-Problematik zu vertuschen versucht werde (vgl. AFD-MS-3: »könnte von Goebbels erdacht worden sein«; vgl. AfD-D-16).

RT [@]: [@] Lüge! Obwohl Gewalt gegen #Juden ausschließlich von Muslimen ausgeht, wird sie in der Statistik als »politisch rechts motiviert« einsortiert. Der schäbige #Tagesthemen-Kommentar ließ dies außen vor. Vermaledete GEZ-#ARD! [#] [Link] (GREil-1)

Schwarz auf Weiß: Moslems, die Juden ermorden wollen werden als »rechtsextrem« geführt. Statistik also wertlos. [Link] (HHoff-1)

RT @StBrandner: »Offiziell gehen über 90 Prozent der antisemitischen Straftaten von »Rechten« aus, was an der bundesweiten Zählweise der Landeskriminalämter liegt. Jüdische Betroffene geben aber zu 80 Prozent muslimische Täter an.« #Relotiusstatistik [Link] (AFD-E-3)

- 27 Derselbe Bericht beurteilt die innerparteiliche Handhabung der AfD von Antisemitismus bei Parteimitgliedern kritisch und schreibt ihr ein »instrumentelles Verhältnis [...] zum Umgang mit Antisemitismus« (UEA 2018: 144) zu, das vor allem darauf ausgerichtet sei, einen »Ansehensverlust« (ebd.) zu verhindern. Die Partei würde »Antisemitismus aus strategischen Gründen ablehnen, ihn aber latent in den eigenen Reihen dulden« (ebd.), weshalb sie »in der Gesamtbetrachtung keine antisemitische Partei« (ebd.) sei, »aber mit Abstand das größte Antisemitismus-Problem« (ebd.) habe. Diese Beurteilung dürfte sich über die letzten Jahre noch verschärft haben.
- 28 Bei einem Vergleich der PMK mit zivilgesellschaftlichen Studien und Dokumentationen, wie der Studie der Universität Bielefeld, muss beachtet werden, dass die PMK speziell der Erfassung von polizeilich bekannt gewordenen Delikten dient, bei denen eine politische Motivation für die Beamt*innen erkennbar tatauflösend war (vgl. BKA 2024; vgl. Habermann/Singelstein 2018: 26ff.). Ein Vergleich mit Studien, die den Fokus auf die Betroffenenperspektive legen, ist daher nicht immer oder nur unter bestimmten Gesichtspunkten möglich und sollte die Besonderheiten der jeweiligen Studienziele mit einbeziehen. Dennoch sind einige der von der AfD aufgegriffenen Kritikpunkte durchaus legitim, weshalb nach dem Expert*innenbericht 2017 eine Überarbeitung der Phänomenbereiche der PMK vorgenommen wurde. Gleichwohl bleibt die Erfassungspraxis in Teilen problematisch, da z.B. »in vielen Fällen, etwa bei Schmierereien, keine Täter ermittelt werden können, sodass die Tatmotivation indirekt durch eine hypothetische Motivationsunterstellung erschlossen werden muss« (UEA 2018: 32), was zu einer Verzerrung führen kann (vgl. ebd.: 30–35). Darunter fallen vor allem die Verwendung von NS-Symbolen ohne weiteren erkennbaren Kontext, z.B. im Fall von Hakenkreuz-Graffiti.

RT @aryeshalicar: Es ist eine Schweinerei, dass Übergriffe von Migranten an Juden unter »rechter Antisemitismus« eingestuft werden. Kaum geäußert, habe ich heute mehrere wütende Nachrichten erhalten, in denen ich als »rechtes Arschloch« beschimpft werde. Nicht von Migranten. Von Deutschen. (JEck-18)

Solche »Statistiktricks« (AFD-GE-11) und ihre politische und mediale Aufbereitung sieht die AfD als Teil einer Legitimierungsstrategie für den politischen »Kampf gegen rechts«, indem sich die Bundesregierung einen Pappkameraden erschaffe, an dem sie sich abarbeiten kann.

RT @MalteKaufmann: Während der Staat den »Kampf gg. Rechts« intensiviert, nehmen importierter #Antisemitismus & #Judenhass immer weiter zu- und zwar von muslimischer Seite! [...] (AFD-TH-6)

[...] RT @AfDBerlin: ++ Rabbiner antisemitisch beleidigt und bespuckt ++ Muslimischer Antisemitismus nimmt zu. Aber die Altparteien »kämpfen gegen Rechts«. Geht endlich das wahre Problem an! [Link] (AFD-TH-3)

Antisemitismus wirksam bekämpfen statt instrumentalisieren! – Helmut Seifen (#AfD): Judenhass und antisemitische Übergriffe nehmen zu. Für Medien und Politik ist die Ursache klar: Rechtsextremismus. [Link] (AfD-23)

RT @dcramer_: Ich merke schon, wir wollen erst wieder über #Antisemitismus diskutieren, wenn er durch Rechtsradikale ausgeübt wird. [...] (AfD-28)

Dabei diene der »Kampf gegen rechts« nicht nur der illegitimen Verantwortungszuschreibung und Diffamierung von politischen Oppositionellen, sondern zur Ablenkung von den Folgen der von der Bundesregierung zu verantwortenden Migrationspolitik, indem »autochthone[...] Deutsche[...]« (EStein-12) zum Sündenbock für die Taten von Muslim*innen gemacht würden.

RT @in]AfD: »Dass diese Zunahme mit der Flüchtlingsflut zusammenhängt und er wie auch Merkel dafür mitverantwortlich sind, will Seehofer gegenüber der ausländischen Presse nicht zugeben und schiebt deshalb die Schuld auf deutsche Staatsbürger.« #Antisemitismus #Islam [Link] (AFD-MS-8)

RT @Alice_Weidel: Der von #Seehofer erwähnte Islamismus ist untrennbar mit dem #Antisemitismus zu verbinden, der seit 2015 Einzug hält. Dieser Realität verweigert man sich jedoch, macht stattdessen Deutsche dafür verantwortlich. So schützt man die Juden in Deutschland nicht! #Rechtsextremismus (MWag-5)

RT @FrReschke: Wir in Deutschland  sind großzügig, gutherzig und nehmen sehr viele #Flüchtlinge auf. Wenn diese dann Anschläge auf #Juden vornehmen, wird den Deutschen #Antisemitismus vorgeworfen. Man wundert sich . (AFD-MS-23)

Die spezifische Interpretation und darauf aufbauende Darstellung von rechtem Antisemitismus durch die AfD bildet das erste Fragment eines Gegennarrativs zum gesell-

schaftlich etablierten Deutungsmuster, Rechtsextreme (oder allgemein Rechte) seien eine ernstzunehmende Gefahr für Jüdinnen*Juden und andere marginalisierte Gruppen in Deutschland. Durch das – eine methodische Kritik überschreitende – Anzweifeln empirischer Quellen wie der PMK wird zunächst in Frage gestellt, ob Rechtsextremismus überhaupt ein gesellschaftlich relevantes Problem darstellt oder nur ein Phänomen von wenigen, zumeist psychisch kranken, Einzeltäter*innen ist. Diese bereits im Kontext von Homophobie angeführte Argumentation führt zu einer Verharmlosung recht(sextrem)er Taten und löst sie von ihrem ideologischen Fundament.²⁹ Verstärkt wird die Loslösung auch dadurch, dass Anklagen und Vorwürfen an ›Rechte‹ oder ›Rechtsextreme‹ mit einer Umdeutung der bezeichneten Personen in »deutsche Staatsbürger« (AFD-MS-8) oder »unsere Österreicher« (AFD-MS-57) begegnet wird.³⁰ Dadurch schafft die AfD ein Deutungsmuster, in dem ›Rechtsextreme‹ zu einem Konstrukt werden, das lediglich der Dämonisierung ›Deutscher‹ dient. Im ›Kampf gegen rechts‹ werde es dann nicht nur als politisches Ablenkungsmanöver mobilisiert, sondern auch als Angriff auf die eigenen Bürger*innen zugunsten von – insbesondere muslimischen – Migrant*innen.

›Wahrer‹ Antisemitismus oder: Warum Jüdinnen*Juden in Deutschland nicht mehr sicher sind
Auf die diskursive Verdrängung von rechtem Antisemitismus folgt eine Hervorhebung dessen, was die AfD als wahre Ursache der wachsenden Antisemitismus-Problematik in Deutschland sieht: ›die Linken‹, ›die Muslim*innen‹ und ihre Beziehung zueinander.

Linker Antisemitismus – »Das neue Braun ist Rot/Grün«³¹

Während das politisch rechte Spektrum vom Verdacht des ideologischen Antisemitismus befreit werden soll, bemüht sich die AfD, die ideologischen Wurzeln des »verschwiegene[n] Antisemitismus« (JA-K-1) der Linken »aufzudecken«. Unter dem Überbegriff der ›Linken‹ (synonym: ›Sozialisten‹) wird ein breiter Personenkreis aus politischen Parteien (insb. SPD, *die Linke* und *Die Grünen*), dezentral organisierten Gruppierungen unterschiedlicher Ausrichtung (z.B. BDS/*Boycott Divest Sanction*, PLO/*Palastine Liberation Organization*, *AntiFa*, *MigrantiFa*), Jugendorganisationen (z.B. *Die Jusos* und *Young Struggle*) und sozialen Bewegungen (*Fridays For Future* und *Black Lives Matter*) gefasst (vgl. z.B. AfD-D-14, AFD-MS-58, BvS-19, EStein-8, JEck-17). Zum Teil werden damit allerdings auch

29 Eine ähnliche Dynamik lässt sich im Kontext von *mass shootings* in den USA erkennen. Obwohl es sich i.d.R. um Weiße, männliche Täter mit frauen- und minderheitenfeindlichen Einstellungen handelt, werden sie oft als psychisch kranke Einzelfälle dargestellt und dadurch von ihren ideologischen Fundamenten gelöst (vgl. Morgan et al. 2022 2f.; vgl. Vito et al. 2017: 1).

30 Wie flexibel diese Loslösung »unerwünschter« Taten von der deutschen Identität gehandhabt wird, zeigt ein Interview mit dem stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden der AfD, Tino Chrupalla, in der FAZ. Auf den antisemitischen Anschlag in Halle 2019 angesprochen, antwortet Chrupalla, dass die AfD die einzige Partei sei, »die vor dem Import des muslimischen Antisemitismus gewarnt« (Chrupalla zit.n. Lohse/Wehner 2019: 4) habe. Darauf hingewiesen, dass der Täter in Halle weder Muslim noch Migrant, »sondern Deutscher« (Lohse/Wehner 2019: 4) sei, entgegnet Chrupalla »Aber was für ein Deutscher?« (ebd.) und verweist darauf, dass der Täter sein Manifest auf Englisch verfasst habe, weshalb die »geistigen Brandstifter [...] wohl eher aus dem angelsächsischen Raum [stammen]« (ebd.).

31 CMül-1.

traditionell konservative Parteien, wie die CDU, oder Mainstream Medienoutlets, wie *Tagesschau*, *Der Spiegel* oder die *Süddeutsche Zeitung* (vgl. z.B. GREIL-1, AFD-WF-4, AFD-MS-34), adressiert, wodurch sich starke Überschneidungen mit der Elitendefinition aus Kapitel 4.1 ergeben. Ihnen wird vorgeworfen, »immer schon antizionistisch und antisemitisch« (JA-K-2) zu sein, da »Judenhass« (AFD-MS-44) und »Israel-Hass [...] Bestandteil (grün-)linker DNA« seien (AFD-NW-7; vgl. EStein-8). Zurückgeführt wird diese Zuschreibung unter anderem auf die ideologischen Fundamente der Linken, die vor allem mit dem Kommunismus nach Karl Marx benannt werden, der einerseits selbst Antisemit gewesen sei (vgl. AFD-BE-9, AFD-GE-6, GfGG-3, JAfD-18). Andererseits wird der Kommunismus mit dem Nationalsozialismus und Faschismus in eins gesetzt (auch durch Bezeichnungen wie zum Beispiel »LINKE[...] FASCHISTEN« [AFD-D-13] oder »[r]ote Nazis« [AFD-BB-1]).

RT [@]: Was ist los mit der #SPD Jugend? Immer kräftig auf die #AfD einprügeln, von wegen #Nazi und #Antisemitismus und dann das Bekenntnis zur #Fatah Antisemitischer geht wohl kaum. Tja, die Nazis waren ja auch Sozen. Da kommt zusammen was zusammen gehört. Sondersendungen? FEHLANZEIGE! [Link] (JSch-12)

RT [@]: #Antifa ist Faschismus in rot-grün. Wahre #Antifaschisten finden Sie ausschließlich in bürgerlich-konservativen Kreisen & bei der #AfD. Alle Linken hofieren den Islam & alle anti-israelischen und anti-jüdischen Organisationen, von PLO bis IS. Glauben Sie nicht? Ist aber so. [Link] (AFD-MS-58)

#HammerundSichel sind das #Hakenkreuz der Linken und Antisemiten. [Link] (HLaa-6)

Auch die Nazis waren linke Judenhasser! [Link] (EStein-1)

An anderer Stelle liegt der Fokus stärker auf der Gleichsetzung des gesamten politischen linken Spektrums mit der antiimperialistischen Strömung, der vor allem Antizionismus und Anti-Israelismus als »ganz eigene[r] und für Linke typische[r] #Antisemitismus« (CSchaff-7) attestiert wird (vgl. z.B. AFD-2, AFD-GE-10, AFD-MS-16, JEck-17).³² Hierüber wird, in Verbindung mit einer »falsch verstandene[n] political [c]orrectness« (AFD-ABI-6), eine Brücke zum Islam geschlagen. »Der Linken« wird dabei einerseits eine ideologische Überschneidung mit und andererseits eine (unreflektierte) Toleranz und Akzeptanz gegenüber den antisemitischen Ressentiments von Migrant*innen zugeschrieben.

#Antisemitismus ist #links. #Juden dürfen #Islam nicht kritisieren. Das missfällt neuer Herrschaftsklasse aus #Gruene, #Linke und #Islamisten [Link] (MiWe-1)

Warum werden »linke und muslimische Judenfeindschaft von Amtes wegen weitgehend tabuisiert«? Antisemitismus – hier irrt (nicht nur) die Kanzlerin [Link] (GFrö-2)

32 Für eine Erläuterung der Zusammenhänge von Antiimperialismus und Antisemitismus vgl. z.B. Salzborn 2018: 83–92.

RT @GuidoDietel: Wo die Linken regieren, da regiert auch der #Islam, der #Islamismus und damit der #Antisemitismus. #Hisbollah [Link] (AfD-D-12)

Der Schulterchluss des linken Establishments mit dem judenhasenden Islamismus erklärt, »Was Juden zur AfD treibt.« So der Titel des neuen Buches der #Juden in der #AfD (@in)AfD), das ich Ihnen empfehlen möchte: [Link] (BvS-12)

RT @Einzelfallinfos: Ahmad Mansour kritisiert bei Linken »Romantisierung« und »falsch verstandene political Correctness«, die im Ergebnis bis hin zur Akzeptanz von Viehelen, Patriarchat, Kopftuchzwang und Antisemitismus führen. Alles unter dem Siegel der Weltoffenheit: [Link] (AFD-ABI-6)

Im Gegensatz zum politisch rechten Spektrum, das vom Nationalsozialismus und einem ideologischen Antisemitismus entkoppelt werden soll, wird das politisch linke Spektrum damit auf verschiedene Weisen systematisch in Verbindung gebracht. Über eine Koppelung von Sozialismus und Nationalsozialismus bzw. Faschismus und Antizionismus, vor allem aber über die Zuschreibung einer Solidarisierung mit dem Islam wird »der Linken« eine fest verankerte antisemitische Ideologie zugeschrieben. Als gefährlich wird der linke Antisemitismus also vor allem deshalb dargestellt, weil er eine Verbindung zwischen dem Islam und der handlungsmächtigen Regierungsebene impliziert, bei der der Linken eine Art Vermittlungsfunktion zukommt.

Muslimischer Antisemitismus – »[D]er neue Antisemitismus in Deutschland«³³

Das eigentliche Problem und »wahre« Gefahrenpotenzial wird jedoch beim muslimischen Antisemitismus gesehen. Neben »muslimisch« wird er auch als »islamischer« (ATren-2; CLoo-2 JPaul-1), »arabische[r]« (TSei-1), »zugewanderte[r]« (CSchaff-6), »importierter« (AFD-KA-4; AFD-NRW-11; AFD-TH-6) oder »neue[r] Antisemitismus in Deutschland« (PBys-6) bezeichnet, wobei die Begriffe jeweils synonym verwendet werden. Seine Herkunft wird in den »fernen Kulturkreisen« (AFD-TH-1) von »Großarabien« (JAfD-8), dem »Mittleren Osten« (AFD-ABI-9) oder allgemein in der »islamischen Welt« verortet, welche als »antisemitische[...] Länder[...]« (ABleck-4) oder »Weltregion« (AFD-KH-1) pauschalisiert werden. Die Personen, die ihm zugeordnet werden, beschreibt und klassifiziert die AfD nach Religionszugehörigkeit (Islam, Muslim*in), Herkunft (geografisch, ethnisch oder nach Nationalität), Migrationsstatus (Migrant*in, Geflüchtete*r, Asylbewerber*in, »Gäste« [AFD-MS-37; MRen-1]) oder einer »kulturellen« bzw. »zivilisatorischen Differenz« (z.B. über Begriffe wie »Barbaren« [MRen-11], »Aggressoren« [AFD-MS-109] oder einer generellen Betonung von Fremdheit). Dabei werden all diese Klassifikationen, Verortungen und Zuschreibungen als Synonyme für »muslimisch« verwendet. Auf diese Weise konstruiert die AfD »muslimisch« als Wissenskategorie, die Informationen über »den fremden Anderen« enthält und ihn »anhand verschiedener Merkmale [...] identifizierbar« (Shooman 2014: 65) macht – unabhängig davon, ob die Personen selbst dem muslimischen Glauben angehör(t)en oder nicht. In diesem Rassifizierungsprozess werden individuelle Wesensmerkmale durch die »Amalgamierung von kulturell-religiösen

33 PBys-6.

und somatischen Faktoren« (ebd.: 66) essentialisiert und eine »homogene und quasi-natürliche Gruppe« (ebd.: 64) erzeugt (vgl. Attia et al. 2014: 6; vgl. Shooman 2014: 63–66). Muslim*innen können dann an einem »anderen« Aussehen, einer »fremden« Sprache oder Kleidung oder ihrem Migrationsstatus »erkannt« und vom »Eigenen« der »Wir-Gruppe« abgegrenzt werden: »das Muslim-Sein [wird; V.D.] Antagonismus zum Deutsch-Sein« (Shooman 2014: 67). Der Kern des »Muslim-Seins« und primärer Wissenslieferant über das vermeintliche Wesen »des Muslims« ist der Islam, der den Individuen wie ein quasi-biologisches Merkmal eingeschrieben wird. Dadurch werden Klassifikationen des Islam durch die AfD, als »im Kern antisemitisch, antichristlich und zutiefst undemokratisch« (UJu-6), auch immer auf »muslimisch« markierte Menschen übertragen.

RT @Alice_Weidel: Der im Islam tief verankerte Hass auf Christen und Juden muss endlich thematisiert und bekämpft werden; auch die Kirchen müssen sich endlich klar positionieren, statt ewige »Feindesliebe« zu predigen. [#] [Links] (AFD-ABI-4)

[@] Es ist der Koran, das letztgültige Wort Gottes, vom Siegel der Propheten überbracht, welches dem Muslim die Freundschaft mit Juden und Christen verbietet. [Link] (JEck-12)

Natürlich ist nicht jeder Flüchtling antisemitisch eingestellt. Doch der Antisemitismus ist im Mainstream-Islam systemimmanent. Insofern muss man durchaus mit einer flüchtlingsbedingten Zunahme der Judenfeindlichkeit rechnen! [Link] (ABleck-1)

#Merkel's Ruf »Der #Islam gehört zu #Deutschland« bedeutet zwangsläufig, dass auch Juden Hass zu Deutschland gehört. Was für ein ZYNISMUS ausgerechnet des deutschen Bundeskanzlers! Alle #vielfalt-Mitläufer tragen eine Mitschuld an immer mehr Gewalt gegen Juden und andere. #AfD [Link] (MNie-4)

An anderer Stelle wird von dieser Einschreibung abgewichen oder sie wird vermischt mit Verweisen auf eine herkunftsspezifische Erziehung oder »sehr spezielle Sozialisation« (AFD-MS-41). Insgesamt fällt auf, dass an vielen Stellen die – ohnehin schwer zu trennenden – Aspekte Religion, Kultur und Ethnizität, aber auch Sozialisation, in eins gesetzt oder Kontinuitäten konstruiert werden, während sie an anderen Stellen zum Zwecke der »Ursachenforschung« fein säuberlich auseinanderdividiert werden.

Muslime in DE sind grösstenteils in DE geboren, aufgewachsen, Deutsch ist ihre stärkste Sprache und sie gehen durch das DEUTSCHE Schulsystem. DE hat Jahrzehntlang NICHTS!! getan, um den Antisemitismus in den Reihen der Einwanderer zu bekämpfen. Das hat schwerwiegende Folgen! (AfD-D-17)

RT @FraukePetry: Zentralrat der Juden will weniger Flüchtlinge »Kein religiöses, sondern ein ethnisches Problem« [Link] Auch #AfD* Konsens (AFD-BL-1)

Wenn es der Merkel-Regierung wirklich um den Schutz jüdischen Lebens geht, muss sie aufhören, die Tore Europas für massenhafte Einwanderung aus zutiefst antisemitisch geprägten Kulturen zu öffnen! @in]AfD @AfDimEUParl [Link] (JKuhs-8)

RT [@]: @HeikoMaas Das Maß an antisemitischen Ausschreitungen sollte vielleicht ganz einfach einmal in dem Verhältnis zum quantitativen Zustrom von Menschen aus Kulturen gesehen werden, in denen der Antisemitismus ein Grundbaustein der Erziehung ist. Fragen sie doch einmal Juden, wer sie angreift. (AFD-MS-39)

Auf diese Weise wird Antisemitismus vielfach im ›Muslim-Sein‹ verwurzelt, wodurch dem muslimischen Antisemitismus eine besondere Qualität zukommt, die ihn unüberwindbar erscheinen lässt. Im Gegensatz zur Thematisierung des rechten Antisemitismus wird er vor allem als *Judenhass* oder *-feindschaft* (vgl. AFD-6, AFD-ABI-9, AFD-NRW-10, BvS-7, GFrö-2, MNie-3) bezeichnet und als besonders gewalttätig oder grausam, ›extrem‹ (vgl. AfD-D-8) und »[e]kelerregend« (CSchaff-5; vgl. AfD-D-11) beschrieben. Dadurch wird er zum »gefährlichste[n] Antisemitismus« (AFD-MS-10) und zur »wahre[n] Gefahr« (JAfD-5) für Jüdinnen*Juden und letztendlich auch zur »Gefahr für ein friedliches Zusammenleben« (STrit-6) aller erklärt.

Die Verantwortung für diese Gefahr wird, auch in diesem Kontext, der Bundesregierung zugeschrieben, die mit ihrer »missratenen Einwanderungspolitik« (JKuhs-10) eine »unkontrollierte Masseneinwanderung« (AFD-RP-2) ausgelöst und zugelassen habe, durch die vor allem Migrant*innen aus Ländern mit muslimischer Mehrheit nach Deutschland hätten kommen können. Wie bereits im vorherigen Kapitel 4.1 erarbeitet, werden Migrant*innen im Kontext der Thematisierung des Migrationsprozesses vor allem durch Quantifizierungen und damit einhergehenden rhetorischen Homogenisierungen dargestellt, die Individuen zu einer ›Masse‹ oder Naturgewalt stilisiert, die auf Deutschland zukommt. Die Rede vom »hunderttausendfache[n]« (AFD-GE-4) ›Import‹, von »muslimische[n] Mob[s]« (AfD-D-22; AFD-NW-10), von einer »Flüchtlingsflut« (AFD-MS-8) oder davon, dass Menschen nach Deutschland »strömen« (AFD-N-4), erzeugt zusammen mit der Betonung der besonderen Gefährlichkeit des muslimischen Antisemitismus eine besondere Dringlichkeit und einen Handlungsbedarf, dem die fehlende Intervention der Bundesregierung gegenübergestellt wird. Statt zu handeln, verschleierte und dulde sie die Problematik.

RT @nikitheblogger: Unfassbar: CSU-Mann Weber gibt der AfD die Schuld für Antisemitismus in Deutschland. Echt jetzt? Ihre Partei lässt hunderttausende Antisemiten nach Deutschland einwandern, aber die AfD soll daran Schuld sein? (AFD-BY-5)

RT @NHoffmannAfDTh: Und wieder einmal trotz der am Futtertrog der Machtschmatzende Altparteienwelt der Logik und streitet ihre Verantwortung ab: Wer hunderttausende Judenhasser ins Land lässt, weil er keine unschönen Bilder will, der liefert der Welt jetzt Bilder der Schande auf deutschen Straßen! (AFD-TH-12)

RT @Frank_Pasemann: Es macht sprachlos, wie ohne jegliches Verantwortungsgefühl für eigenes Handeln Frau #Merkel unterwegs ist. Sie ist mit ihrer Regierung allein verantwortlich für hunderttausendfache illegale Einwanderung von muslimischen Antisemiten! @AfDimBundestag [Link] (AFD-GE-4)

RT @PeterBorbe: Während in #Gelsenkirchen vor einer Synagoge ein offensichtlich mehrheitlich muslimischer Massenaufmarsch anti-jüdische Parolen brüllt, twittert die Grüne #GoeringEckhardt so: [Link] (AFD-MS-64)

Aus der von der Politik verschuldeten ›Massenmigration‹ muslimischer Menschen habe sich eine Ausbreitung von Antisemitismus ergeben, die zur Folge habe, dass Deutschland ein für »Juden unbewohnbares Land« (AFD-NW-6) werde. Das auf den Zuwachs der muslimischen Bevölkerung zurückgeführte »toxische gesellschaftliche Klima« (CLOO-5) habe bereits dazu geführt, dass viele Jüdinnen*Juden das Land verlassen hätten oder über Auswanderung nachdenken würden (vgl. AFD-SG-1, AFD-TH-1, CSchaff-3, JAFD-11, RBeck-4).

4.2.1.2 Bedrohung jüdischen Lebens in Deutschland

Diese Bedrohung jüdischen Lebens in Deutschland wird über drei räumlich konnotierte, gesellschaftliche Sphären dargestellt: der Raum Schule als institutioneller Raum, die ›offene Straße‹ als öffentlicher Raum und die Synagoge als religiöser, spezifisch jüdischer (Schutz-)Raum. Daraus wird eine Allgegenwärtigkeit der Bedrohungslage abgeleitet, die mit der Lebenssituation von Jüdinnen*Juden im Nationalsozialismus verglichen wird.

Schule, Straße, Synagoge – Gefahrenräume für Jüdinnen*Juden

Für den Kontext Schule zeichnet die AfD das Bild eines durch muslimische Schüler*innen dominierten Raumes, in dem nicht nur jüdische Schüler*innen verbalen und körperlichen Angriffen ausgesetzt sind, sondern auch die Lehrkräfte Angst vor dieser Gruppe haben (vgl. EStein-7). Die Hervorhebung von Mobbingfällen schließt an die Darstellung einer antisemitisch geprägten Erziehung und Sozialisation von Muslim*innen an und verstärkt den Eindruck der Omnipräsenz des muslimischen Antisemitismus, indem er bereits auf die ›nachwachsende‹ Bevölkerungsgruppe projiziert wird.

Muslimische Grundschüler (!) bedrohen jüdische Mitschüler mit dem Tod. Die nächste Generation Terroristen wächst heran- mitten unter uns. #DasHatWasMitDemIslamZuTun [Link] (BvS-5)

»Jüdischer Junge verlässt Schule nach antisemitischem Vorfall. An der Friedenauer Gemeinschaftsschule haben rund 75 Prozent der Schüler eine andere Herkunftssprache als Deutsch, viele kommen aus türkischen oder arabischen Familien.« #MeTwo #Rassismus [Link] (AFD-HH-3)

RT @DrDavidBerger: Jüdische Schüler bekommen in Berlin den Zorn arabischer Antisemiten zu spüren [Link] #Antisemitismus #Juden #Berlin #SPD #Müller #Schule #Muslime #Israel (AFD-NRW-2)

Auch auf »offener Straße« (AFD-NRW-10) komme es vermehrt zu verbalen und physischen Angriffen durch Muslim*innen, weshalb sich viele Jüdinnen*Juden in einigen Stadtvierteln nicht mehr »unbehelligt auf die Straße trauen könn[t]en« (AFD-GT-5) und es vermieden, in der Öffentlichkeit religiöse Symbole zu tragen (vgl. AFD-BE-4, BvS-1, EStein-2, JA-DT-3). Hinzu komme die Präsenz anti-israelischer Proteste, bei denen es

teilweise zur demonstrativen Zerstörung jüdischer Symbolik kommt. Die Beschreibung dieses Missstandes greift einerseits die weiter oben angeführte besondere Qualität des muslimischen Antisemitismus auf, indem die Aggressivität der Angreifer*innen und Protestierenden betont wird. Andererseits wird hier besonders die Verortung und damit eine Allgegenwärtigkeit der Gefahr und eine ›Vereinnahmung‹ von ›deutschem Raum hervorgehoben: »[d]er muslimische Mob wütet auf deutschen Straßen« (AFD-NW-10), »im Herzen der Hauptstadt« (HHoff-4) oder »mitten in #Gelsenkirchen« (AFD-NRW-10). Die Anklage im Kontext des muslimischen Antisemitismus bezieht sich daher nicht nur auf den Missbrauch von Jüdinnen*Juden und ihrer religiösen Symbole, sondern auch auf den Missbrauch von »deutschem Boden« (AFD-HH-1; CLoo-4; vgl. MNie-1) und »Deutschengrundrecht« (CLoo-3) (= Versammlungsfreiheit).

RT @Beatrix_vStorch: Fahنشwenkende Türken und Araber missbrauchen den Pariser Platz im Herzen der deutschen Demokratie, um ihren Antisemitismus und Israelhass offen auszuleben.ien. Schlimme Symbolik! Da Versammlungsfreiheit ein Deutschengrundrecht ist, hätte man die Demo dort nicht gestatten sollen. (CLoo-3)

RT @TobiasHuch: Radikale antisemitische Araber versuchen mitten in #Berlin einen Juden zu ermorden. Dit is Berlin! [Link] (AFD-BE-3)

Dirk Nockemann: »Aggressive Muslime missbrauchen das Demonstrationsrecht, um auf deutschem Boden ihren Hass gegen Israel  auszuleben.« #afd #hamburg  [Links] (AFD-HH-1)

Importierter #Antisemitismus in #Deutschland 2017: Brennende Davidsterne vor Brandenburger Tor, arabische Hassgesänge in Neukölln, zertretene #Israel-Fahne in Düsseldorf, abgesagtes jüdisches Fest in Mülheim in NRW. Die #AfD im #LandtagNRW fragt nach: [Links] (AFD-ME-1)

Auch genuin jüdische Orte wie Synagogen und Gemeindezentren, die sichere Rückzugsorte für die Religionsgemeinschaft darstellen sollten, werden als zunehmend gefährdet thematisiert (vgl. AFD-MS-63, AFD-LG-1).

RT @MiguelKlaussAfD: Terrorverdacht gegen eine Synagoge in Hagen. SEK Einsatz. Überraschung: wieder ein importiertes Problem. Wie immer verhinderbar. Deswegen #afd wählen. Jüdisches Leben schützen. #btw21 #afd wählen [Link] (AFD-MS-107)

RT @MoritzMichelson: Der heutige #Antisemitismus kommt laut jüdischen Opfern größtenteils auch von muslimischen und linken Tätern. Er ist leider salonfähig: siehe Tageschau, Spiegel, SZ, EKD. Die Justiz urteilt mild: siehe die arabischen Brandanschläge auf die Synagogen in Düsseldorf und Wuppertal. [Link] (AFD-WF-4)

Ähnlich wie schon im ersten Datensatz beschrieben, wird dieser vermeintliche Zustand eines sich ausbreitenden muslimischen Antisemitismus bis in die Schutzräume der jüdischen Bevölkerung nur noch durch die scheinbare Untätigkeit und den fehlenden Schutz durch staatliche Institutionen verschlimmert. Das vermeintliche Ausmaß soll durch historische Parallelen deutlich werden.

Der ›neue‹ Antisemitismus in Deutschland³⁴

Das von der AfD gezeichnete Bedrohungsszenario des »neuen Antisemitismus« (AFD-NW-4) erreicht seinen Höhepunkt in der Gleichsetzung mit der Lebenssituation deutscher Jüdinnen*Juden vor und in Nazi-Deutschland, indem auf eine »zweite Vertreibung [...] europäische[r] Juden« (GFrö-15) und somit einen zweiten Holocaust verwiesen wird. Wie bereits dargestellt, wird in diesem Vergleich die zunehmende Ausbreitung des muslimischen Antisemitismus mit einer Verantwortungszuschreibung an die Bundesregierung und dem Vorwurf der Duldung an staatliche Institutionen verknüpft. Vor allem der immer wiederkehrende Begriff des ›Imports‹ suggeriert dabei, dass insbesondere der Bundesregierung weniger ein Versäumnis als ein geplantes politisches Projekt unterstellt wird.

#Deutschland wird zunehmend #antisemitisch, das soziale Klima für #Juden und partiell auch #Christen wird rau. Es bahnt sich ein neuer #Exodus an.// #Antisemitismus: »Ich möchte Deutschland mittelfristig verlassen« [Link] (AFD-SG-1)

»Nie wieder? Man tut es längst wieder, auf andere Weise. Für Juden, ob in  oder , gibt es keinen Grund, diesen Politikern entgegenzukommen. Sie sind nicht unsere Freunde, sie verraten uns bei jeder Gelegenheit.« (Chaim Noll) #Israelhass #reloaded [Link] (JAfD-9)

RT @inJAfD: Das sind dänische Juden bzw. deren Nachkommen, die sich vor 77 Jahren nach Schweden retten konnten. Was Adolf nicht geschafft hat, gelingt den Muslimen nach der Massenzuwanderung von 2015. #WirSchaffenDas [Link] (AFD-MS-26)

In Berlin wird ein israelischer Musiker auf einer Anti-Israel-Veranstaltung verprügelt. Szenen wie in den 30ern. Nur, dass das nicht mehr die nationalen Sozialisten erledigen, sondern das neu eingewanderte nahezu durchweg antijüdische Volk aus Großarabien [Link] (JAfD-8)

Durch eine Gleichsetzung des Islam mit der Ideologie des Nationalsozialismus als einem »#Faschismus des 21. Jahrhunderts« (MiWe-2) wird der ›neue‹ oder ›neu-deutsche‹ Antisemitismus (vgl. GFrö-1) auch ganz konkret in Relation zu einem ›alt-deutschen‹ Antisemitismus – dem der Nationalsozialisten – gesetzt.

Der neue Antisemitismus in Deutschland ist islamistischer Natur. Unerhört, diese Veranstaltung zuzulassen, in der Juden Hass offen verkündet wird. [Link] (EStein-4)

RT @inJAfD: »Wann endlich empören sich Imame öffentlich, wenn Juden von Muslimen angegriffen werden?« »War die Staatsreligion des Nationalsozialismus der Antisemitismus, so ist der #Juden Hass die wichtigste Größe im politischen Denken des #Islam.« [Link] (GFrö-3)

34 Auch die Bezeichnung ›neuer Antisemitismus‹ fand bereits in den 1970er Jahren im Kontext des Antiimperialismus Verwendung (vgl. Salzborn 2018: 90).

@ShahakShapira Den Satz kennt man sonst von offizieller Seite nach islamisch begründeten Morden und Anschlägen. Spielen Sie darauf an? Antisemitismus ist aber sowohl im Islam, als auch im Nationalsozialismus direkt angelegt und der Ideologie und nicht nur dem »Einzeltäter« zuzurechnen. (TSei-5)

Durch Beschreibungen, die eine Ausbreitung dieses »neuen« Typus von Antisemitismus suggerieren, wird auch hier wieder rhetorisch Dringlichkeit erzeugt: er ist »auf dem Vormarsch« (MWag-1), »wachsend[...]« (AFD-BY-3) und »zunehmend[...]« (JSch-2). Eingebettet sind diese Beschreibungen in ein allumfassendes Bedrohungsszenario, in dem sich der Antisemitismus in Deutschland aufgrund der von der Bundesregierung »geförderten« Einwanderung muslimischer Menschen ausbreitet und Jüdinnen*Juden im Alltag und bei der Religionsausübung gefährdet. Statt hierfür die Verantwortung zu übernehmen, schiebt die Regierung in dieser Deutung die Schuld auf *deutsche* Rechte und Rechtsextreme. Darüber hinaus geht dieses Szenario mit einer Deutungsumkehr einher, in der die AfD Antisemitismus und damit die ideologische Kontinuität zum Nationalsozialismus von der kontemporären politischen Rechten löst. Stattdessen werden die mit Multikulturalismus assoziierte Linke und der Islam in dieser Position gesehen und als »neue Nazis« geframt.

4.2.2 Positionierungen im Diskurs

4.2.2.1 Fremdpositionierungen: »linke Deutschenhasser« und »fremde Invasoren«

Die Fremdpositionierungen, die bereits in der Darlegung der verschiedenen Erscheinungsweisen von Antisemitismus und der daraus folgenden Bedrohung von Jüdinnen*Juden in Deutschland deutlich wurden, werden folgend noch einmal genauer herausgearbeitet. Ähnlich wie im Kontext von Homosexualität und Homophobie stehen auch hier »die Elite« und »die Anderen« im Fokus der AfD: Es wird erneut ein »fremder Anderer« (der »foreign Other« oder »Muslim Other«) von einem »eigene Anderen«, den Jüdinnen*Juden (»Jewish Other«), abgegrenzt.

Massenimporteure und Islamlobbyisten im Kampf gegen rechts

Wie zuvor werden »der Elite« auch in diesem Kontext unterschiedliche Gruppen zugeordnet: Dazu gehören die etablierten politischen Parteien, die sogenannten »Mainstream[-]« (AFD-KA-3) oder »Systemmedien« (AFD-SA-9) (insb. die gebührenfinanzierten Sender des öffentlich-rechtlichen Fernsehens und die großen Zeitungen wie *Bild*, *Süddeutsche Zeitung* oder *Der Spiegel*) und der *Zentralrat der Juden* (ZdJ). Ähnlich wie im vorherigen Kapitel beschrieben bildet »die Elite« die Plattform für eine »Multi-Kulti-Ideologie« und »#Islam-Lobby« (BvS-14), die hier jedoch weniger vordergründig thematisiert werden als »Gender-Ideologie« und »Homo-Lobby« in Kapitel 4.1. Die Positionierung der Elite und ihre Beziehung zum »Volk« unterscheiden sich allerdings kaum. Sie wird auch hier als kriminelles und unehrliches »Merkel-Kartell« (AFD-KH-2) und – über das Einflechten von Verweisen auf die »#DDR 2.0« (AfD-AGH-4), das deutsche Naziregime sowie Begriffen aus George Orwells 1984 – als totalitäre Regierung dargestellt, deren Handlungen dem »Volkswillen« und »Volkswohl« zuwiderlaufen.

Keine Peinlichkeit bleibt erspart. Intellektuell parasitär im geistigen Zustand der völligen Unbedarftheit. Das ist Gründenk und Grünsprech. [Link] (NiHö-6)

RT @reitschuster: Nach #AKKRuecktritt entscheidet sich, ob der »alternativlose« Linksruck unter Merkel, die schleichende DDR-isierung im neuen, bunten, hippen, globalisierten Gewand, erfolgreich ist, mit Kanzlerin-Klon Laschet. Oder ob es eine nicht-linke Alternative gibt. [Link] (JSch-3)

RT @reitschuster: »Sie wollten die Gesellschaft wie Knetmasse formen, von oben herab, mit Gewalt und Umerziehung, In der wahnartigen Überzeugung, Moral und Wahrheit im eigenen Besitz zu haben.« Was unsere heutigen Eliten mit denen im Sozialismus gemeinsam haben. [Link] (AFD-MD-3)

RT @Politleben: Martin Erwin Renner – Rede vom 25.10.2019: »Hassrede, ist doch oft nichts anderes als das kritische Hinterfragen von marxistischen und globalistischen Dogmen, in denen sich Politik-Kartell ideologiesatt suhlt!« @Renner_AfD #AfD #Bundestag [Link] (MRen-2)

Das auch in anderen Kontexten beliebte Framing des totalitären Staates geht hier einher mit dem oben dargestellten Vergleich einer durch »Antisemitismus-Import« (AFD-HE-1) ausgelösten Bedrohung der jüdischen Bevölkerung in Deutschland mit der Judenverfolgung im Kontext des Nationalsozialismus. Dahinter vermutet die AfD eine »Multi-Kulti-Ideologie«, aus der sich die »falsch verstandene political [c]orrectness« (AFD-ABI-6) ergebe, die sich einerseits in der Duldung muslimischen Antisemitismus und andererseits im »Kampf gegen rechts« niederschläge. Mittels staatlicher Propaganda würden einerseits antisemitische Übergriffe durch Muslim*innen zu rechts-motivierter Gewalt umgedeutet, um »Deutsche« für die Straftaten »der Anderen« verantwortlich zu machen und in eine Kontinuität »deutscher Schuld« zu stellen (vgl. AFD-MD-4). Andererseits werde dadurch jede Kritik an der Judenfeindlichkeit von Muslim*innen als antimuslimischer Rassismus diffamiert. »Die Elite« mache auf diese Weise und als Konsequenz ihrer Agenda das eigene Volk zum Sündenbock für das Verhalten »der Anderen«.

RT @UlrichSiegmond: Hört ihr es schon wieder? Das ohrenbetäubende Schweigen der Rot-Rot-Grünen, der Systemmedien und der Multi-Kulti-Vereine? Offen ausgelebter Judenhas in mehreren Städten, ausgeübt durch muslimische Migranten. Passt nicht ins Konzept, also wird es totgeschwiegen. Ekelhaft. (AFD-SA-9)

Deutschland bekämpft Antisemitismus nur dann, wenn er von autochthonen Deutschen kommt. Der importierte Judenhas kann sich – von der Polizei geschützt – auf unseren Straßen austoben. Unglaublicher kann Politik nicht sein. RT [...] (EStein-12)

Der mit der »Multi-Kulti-Ideologie« verbundene Antirassismus führt in dieser Deutung zwangsläufig zu Antisemitismus und einer Dämonisierung von »Deutschen«. Daher ist sie auch mit der Angst verknüpft, dass eine unter dem Deckmantel der »Vielfalt« geduldete Gefährdung der Jüdinnen*Juden früher oder später zu einem Christen- und

»Deutschenhass« und »antiweiße[m] Rassismus« (CSchaff-4) umschlagen werde (vgl. AFD-MD-4; FPas-5; JEck-11).

Ja es gibt in Deutschland Antisemiten, so wie es Deutschenhasser gibt! [Link] (LBilge-3)

»Antisemitismus ist Neid auf Juden, Antirassismus Neid auf Weiße!« Das Grußwort von Michael Klonovsky, Schriftsteller und Chemnitzer #AfD-Direktkandidat für die BTW zur Jahreshauptversammlung der Bundesvereinigung Juden in der AfD e.V. in Bamberg. [Link] (JAfD-26)

@sternde Tun Sie doch in dem Sie AfD Wählen! Die christliche Minderheit in Deutschland (um 2070 rum) wird Leute wie diesen FSF-Typen verfluchen, wenn Homosexuelle, Juden und Nicht-Muslime am Kran Baumeln oder mal wieder eine Steinigung bevorsteht. (JA-NRW-2)

Antideutscher Rassismus? Muslimischer Antisemitismus? Ausreden. Herumlavieren. Kein Interesse seitens der Landesregierung. 🙄🙄🙄 Wann handeln Sie endlich, Herr Laschet? #AfD #LtNRW Antragstext: [Links] (AFD-NRW-3)

Zentralrat der »Berufsjuden«?³⁵

In Anbetracht der Deutung, »die Elite« schade den deutschen Jüdinnen*Juden bewusst, erscheint es zunächst kontraintuitiv, dass auch der *Zentralrat der Juden*³⁶ dieser Gruppe zugeordnet wird. Ihm wird jedoch eine »Regiemtreue« (AFD-RZ-2) oder »merkel-treue[...] Haltung« (JAfD-7) unterstellt, woran der Vorwurf gekoppelt wird, nicht *im*, sondern *gegen* das Interesse deutscher Jüdinnen*Juden zu handeln. Insbesondere von den *Juden in der AfD* (JAfD) werden die Mitglieder des Zentralrats als »staatsoffizielle[...]« (AFD-MS-105) bzw. »staatsfinanzierte« (JAfD-22) »Berufsjuden« (JAfD-10; JAfD-30) angegriffen. Der aktuelle Präsident des Zentralrats, Josef Schuster, und eine seiner Vorgängerinnen, die aktuelle Vorsitzende der *Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern* (IKG-M) Charlotte Knobloch, werden besonders häufig direkt angegriffen, zum Beispiel als »Merkel'sche Bauchrednerpuppe« (JAfD-3) und »Muttis beste Freundin« (AWei-4).

RT [@]: [@] »Josef Schuster und Kompagnons sind nicht die Sprecher der Juden in Deutschland, sondern von der Bundesregierung bezahlte Funktionäre zum Vortäuschen eines aktiven jüdischen Lebens, das sie selbst unterdrücken.« [Link] (JAfD-29)

Herr Schuster als Präsident des Zentralrats der Juden und Frau Knobloch folgen dem Rufe der rot-grünen Meinungsmacher und marschieren mit den propagandistischen Vortrommlern der Altparteien im gleichen Schritt. (JAfD-4)

35 JAfD-10; JAfD-30.

36 Der *Zentralrat der Juden* ist die Interessenvertretung für Jüdinnen*Juden in Deutschland. Er »vereint unter seinem Dach 23 Landesverbände und 104 Jüdische Gemeinden mit rund 91.839 (Stand: 2021/ZWST) Mitgliedern und vertritt deren politische und gesellschaftliche Interessen« (Zd) o.J.).

Sehr geehrter Herr Dr. Schuster, mit Ihren einstudierten Parolen zum Thema #Antisemitismus in #Deutschland« mögen Sie den Beifall der herrschenden Kreise erheischen, doch letztlich sind sie ein Beleg Ihres Scheiterns. @ZentralratJuden #Israel #afd [Links] (JAfD-13)

Dem Zentralrat wird vorgeworfen, sich über den ›Kampf gegen rechts‹ an der »Vernebelungsstrategie« (JAfD-27) zur Vertuschung von muslimischem Antisemitismus zu beteiligen und dadurch »zum Nachteil der in Deutschland lebenden Juden« (JA-D-2) zu handeln. Spezifischer wird ihm vorgeworfen, fälschlicherweise die AfD für den wachsenden Antisemitismus in Deutschland verantwortlich zu machen und zu diesem Zwecke jüdische Belange und sogar den Holocaust zu instrumentalisieren und in diesem Zuge zu verharmlosen.

Der Großteil unserer jüdischen Führung hat die letzten 20 Jahre damit verbracht, sich auf rechtsgerichtete Nazi-Judenhasser zu konzentrieren, waren politisch korrekt und sensibel für die Sorgen der #Einwanderer, um zu erkennen, woher die Gefahr kommt. [Link] (JAfD-15)

...kein klares Wort über die »Muslifanten« im Raum – vielmehr soll die AfD schuld sein...Frau Knobloch, sie zeigen auf den Falschen! #afd [Link] RT @welt (RBeck-1)

[...] Ein #Syrier plant einen Terroranschlag auf eine jüdische #Synagoge Und was macht der Zentralrat der Juden? Er warnt vor der #AfD und schweigt beredt zu diesem Anschlag. Wessen Interessen vertritt der eigentlich? (HLaa-7)

[@] Frau Knobloch hat keine »andere Meinung sachlich geäußert«. Sie hat die AfD difamiert. Und damit das Gedenken an die Opfer des NS-Terrors instrumentalisiert. (AfD-AGH-1)

Die Bundesregierung stimmt in der UNO ständig gegen Israel, hofiert den Iran, lässt arabischen Juden Hass massenhaft ins Land und dann das: Zentralratspräsident Schuster: ›AfD für Antisemitismus mitverantwortlich‹ (GFrö-4)

Die Positionierung des ZdJ durch die (J)AfD verläuft somit parallel zur Positionierung der Elite. Beiden wird vorgeworfen, den Kontakt zur »Basis« (CLoo-1), im Fall des ZdJ die jüdische Gemeinde, und somit ihren »Kompass« (ABleck-4) verloren zu haben (vgl. JAfD-7; ABleck-4).

(Chaim Noll) Ein Vorstandsmitglied erzählte mir, die Hälfte seiner jüdischen Gemeinde wolle #AfD wählen. Der #ZentralratderJuden rief gerade zur Bekämpfung dieser Partei auf. Finde den Fehler. #Achgut [Link] (JAfD-31)

Schuster hat für den Wählerwillen offenbar nichts als Verachtung übrig.  Ehrlicherweise darf auch nicht unerwähnt bleiben, dass dies ebenso auf seine Freunde von der #SED zutrifft. [Link] (JAfD-17)

Zentralrat der Juden in Deutschland tut mal wieder seine Verachtung für jüdische Anliegen kund. [Links] (JAfD-20)

RT @MatthiesHelmut: @SteinbachErika Der Präsident des Zentralrates der Juden sollte sich fragen, ob nicht seine häufigen und völlig einseitigen Einmischungen in den Wahlkampf geradezu zu mehr Antisemitismus führen und zwar besonders bei Konservativen, die bislang noch pro Juden und Israel sind. (EStein-11)

Muslim*innen vs. Jüdinnen*Juden – ›fremder‹ und ›eigener Anderer‹

An dieser Stelle soll noch einmal die bereits vielfach angeklungene Gegenüberstellung der beiden zentral verhandelten Gruppen – Muslim*innen und Jüdinnen*Juden – aufgegriffen werden. Die eindeutige Hierarchisierung ›zugunsten‹ der Jüdinnen*Juden hat sich bereits klar abgezeichnet, allerdings werden beide Gruppen als ›Andere‹ konstruiert und entlang dieser ›Fremdheit‹ in die ›deutsche‹ Gesellschaft eingebunden oder eben davon ausgegrenzt.

Die Darstellung der Muslim*innen kreist um die Konstruktion einer unüberwindbaren Fremdheit, die dem ›Wir‹ der ›Deutschen‹ – für das die AfD als Sprecherin auftritt – und dem ›Sie‹ der Jüdinnen*Juden – was zeitweise zu einem durch die JAfD vertretenen ›Wir‹ wird – gegenübersteht. Im Gegensatz zu den Elementen der Elite werden Muslim*innen als Gruppe nie direkt adressiert und die Sprache, mit der *über* sie gesprochen wird, ist rassifizierend und abwertend. Lediglich (vermeintlich) muslimische Politiker*innen, wie Sawsan Chebli oder Cem Özdemir, werden hin und wieder direkt, in einer Art Vertreter*innenfunktion, angesprochen (vgl. z.B. LBilge-6, AfD-SA-4). Diese fehlende Individualität und *agency* zeigt sich auch in anderen Aspekten: einmal in der schon aufgezeigten Darstellung von Muslim*innen als ›Masse‹, aber auch darin, dass ihnen außer der Religionszugehörigkeit keine weiteren identitätsstiftenden Merkmale zugeschrieben oder zugestanden werden (vgl. Shooman 2014: 64).³⁷ In Kombination mit einer angeblichen Gewaltaffinität und der Verwendung veralteter und teils abwertender Gruppenbezeichnungen wie ›Muselmane‹ (vgl. FPas-2) wird ein Gesamtbild von Muslim*innen als voraufklärerischer Anachronismus gezeichnet, die in zivilisatorischer Differenz zum ›Westen‹ stehen und dessen prägnantester Marker der Antisemitismus ist. Aber auch Christenfeindlichkeit, Homophobie und Frauenfeindlichkeit (vgl. AfD-NW-2, AfD-SG-2, JA-D-3) werden angeführt, um zu begründen, warum die AfD Muslim*innen als »Feinde[...] der Demokratie und unserer Zivilisation« (AFD-TH-11) versteht. Für die Formulierung solcher Ausschlüsse wird häufig auf den – ursprünglich von Wolfgang Schäuble stammenden und später von Angela Merkel und anderen aufgegriffenen – Satz ›Der Islam gehört zu Deutschland‹ Bezug genommen und exemplifiziert, warum dieses Postulat *nicht* zutreffe und der Islam und eben auch Muslim*innen *nicht* zu Deutschland gehören (vgl. AfD-BY-4, AfD-OS-2, CSch-1, NiHö-3).

37 Als weitere Deskriptoren finden sich ansonsten höchstens ›jung‹ und ›männlich‹, die aber vor allem das Gewaltpotenzial der Gruppe unterstreichen sollen.

RT @JA_Essen: Der Islam gehört zu [DE](#)? Na gut, dann gehören ✓ Kinderehe ✓ Antisemitismus ✓ Frauenfeindlichkeit ✓ Christenfeindlichkeit ✓ Züchtigung ✓ Kopftuch, Hidjab, Burka ✓ Steinigung ✓ Scharia ✓ Homophobie auch dazu. Wenn man A sagt, muss man auch B sagen, liebe Sozialromantiker. [Link] (JA-D-3)

RT [@]: Wer – kein Schweinefleisch – keine Hunde – keine Frauen – keinen Alkohol – keine Musik – keine Christen – keine Juden und – keine Demokratie mag, der hat in unserer Kultur nichts zu suchen! Wie kommt man also auf die Idee, zu behaupten, dass der Islam zu Deutschland gehört? (UJu-5)

RT @rubenequit: Solange es einen #Islam gibt, der die Unterdrückung der Frauen, Hass gegen #Juden u. #Homosexuelle oder die Verstümmelung von weiblichen Säuglingen legitimiert, möchte ich solche Bilder in #Deutschland nicht sehen. Es ist nicht mit #Humanismus und Rechtsstaatlichkeit vereinbar. [Link] (CSchaff-1)

Dieser scharfen Abgrenzung von Muslim*innen steht eine rhetorische Eingliederung von Jüdinnen*Juden gegenüber. Auch ihre Darstellung ist nicht frei von *Othering*, allerdings wird der ›Jewish Other‹ in Abgrenzung zum ›foreign Other‹, als »#Volk mit Identität und Geschichte« (AfD-AGH-2) dargestellt, das Deutschland mit seiner »Kultur und Wissenschaft« (TSei-6) bereichere. Zurückgeführt wird diese Passung auf eine gemeinsame »christlich-jüdisch[e] [...] Tradition« (JAfD-6), die im Rechtspopulismus häufig in den Wendungen »christlich-jüdisch geprägte[...] Abendland-Kultur« (JAfD-6) oder der »aufgeklärten abendländisch christlich-jüdischen Zivilisation« (JSch-5) Ausdruck findet. Aus dieser scheinbaren historischen Verbundenheit wird eine Selbstverständlichkeit des Zusammenlebens mit Jüdinnen*Juden gefolgert, während das Zusammenleben mit Muslim*innen aufgrund der ›zivilisatorischen Differenz‹ zur Unmöglichkeit erklärt wird. Hierbei scheint auch der fehlende Missionierungsauftrag im Judentum eine Rolle zu spielen, was die AfD zu der Schlussfolgerung verleitet, sie seien – im Gegensatz zu Muslim*innen – »einfach normale Bürger, die ein Recht auf ein friedliches Leben haben« (PBys-4).³⁸

38 In einem von Uwe Junge (ehem. MdL) geteilten Tweet (UJu-5) wird darauf verwiesen, dass Menschen, die kein Schweinefleisch essen, nicht zu Deutschland gehörten. Abgesehen davon, dass damit sowohl Veganer*innen wie auch Vegetarier*innen ideologisch ausgebürgert würden, hieße es auch, (praktizierende) Jüdinnen*Juden gehörten nicht zu Deutschland, da im jüdischen Speisegesetz, dem *Kaschrut*, das Essen von Schweinen – als Tiere ohne zweigespaltene Hufe – nicht erlaubt ist (*treife* bzw. nicht *kosher*), was eine grobe Unkenntnis über die Religion zeigt, mit der man vorgibt, eine so tief verankerte gemeinsame Kultur zu pflegen. Es ist auch deshalb von Bedeutung, weil die Ablehnung religiöser Speisegesetze in der – von der AfD wiederholt zitierten – Studie der Universität Bielefeld von den Befragten als Belastung hervorgehoben wird. Darin berichten Jüdinnen*Juden, dass die in der Studie abgefragte ›Angst vor der Zuwanderung‹, auf die die AfD wiederholt verweist, auch daher rührt, dass sie die eigene ›Andersartigkeit‹, in der Empfindung der Befragten, sichtbarer und weniger akzeptierter mache. Eine wichtige Rolle spielen dabei Diskriminierungserfahrungen im Kontext der Speiseregeln, bei denen beispielsweise die Einhaltung des *Kaschrut* durch Gastgeber*innen verwehrt wurde, da sie für muslimische Speisevorschriften gehalten wurden (vgl. Zick et al. 2017: 50f.).

RT @Uwe_Junge_MdL: Das Problem ist nicht der Christ, der Jude, der Budist oder Hindu! Unfrieden und Hass sähen die unnachgiebigen und intoleranten Muslime, die jedem Andersgläubigen den Tod wünschen! [Link] (JAfD-19)

Die Gründung der #JudeninAfD (J-#AfD) am vergangenen Sonntag in Wiesbaden hat meine volle Unterstützung & ist ein starker Impuls für die deutsch-jüdische Freundschaft der Patrioten. Mit unseren jüdischen Mitbürgern, Seite an Seite, für Deutschland ! [Link] (PBys-3)

RT @Schneider_AfD: Nicht WIR bedrohen das Leben der #Juden in  - wir sind die einzige Partei, die offen ausspricht, was immer mehr jüdische Mitbürger denken. Das #Judentum gehört zu #Deutschland, der #Islam NICHT. [#] [Link] (AFD-GE-2)

Antisemitismus in jeder Form ist eine Schande. Jüdisches Leben gehört zu Deutschland. Wir werden es verteidigen: whatever it takes. [Link] (BvS-10)

Die zunächst abstrakte Frage nach (Nicht-)Zugehörigkeit wird zu einer konkreten Verhandlung darüber ausgebaut, für wen es *Raum* geben kann und für wen nicht. Eine gemeinsame Koexistenz von Jüdinnen*Juden und Muslim*innen in Deutschland wird dabei ausgeschlossen, wodurch Migration zu einer ›Ersetzung‹ oder ›Verdrängung‹ von deutschen Jüdinnen*Juden umgedeutet wird – entweder, weil sie früher oder später durch die Migrant*innen getötet würden oder aus Angst das Land verließen. Diese Deutung ist konsistent mit den vorher besprochenen Nazi- und Holocaust-Vergleichen, erinnert aber auch an die Rhetorik des ›Bevölkerungsaustausches‹.

[...] Was für einen schrecklichen Fehler hat das miserable Europa gemacht, die Juden getötet, um Moslems die Tore zu öffnen«. 15/15 (JAfD-1)

RT @Wagner_AfD_MdL: »Man kann nicht, selbst wenn Jahrzehnte dazwischen liegen, Millionen Juden töten, um danach Millionen ihrer schlimmsten Feinde kommen zu lassen.« #AfD #LtNRW #Lagerfeld [Link] (AFD-NRW-1)³⁹

RT @GtzFrmring: Kein Aufschrei nirgends: Junge, bestens integrierte Juden verlassen unser Land und werden durch Muslime aus fernen Kulturkreisen ersetzt. Wir müssen diesen Trend umkehren! @AfD @inJAfD [Links] (AFD-TH-1)

Wer den Wegzug von Juden verhindern will, sollte den Zuzug von Muslimen begrenzen. [Link] (ABleck-6)

Entlang dieser Gegenüberstellung von Muslim*innen und Jüdinnen*Juden als erbitterte Feinde, die nicht im selben Land zusammenleben können, werden auch die anderen Gruppen angeordnet: die ›Eliten‹ auf Seite der ›bösen‹ Muslim*innen und die (J)AfD – wie folgend dargestellt – auf Seite der ›guten‹ Jüdinnen*Juden.

39 Das Zitat stammt ursprünglich von Karl Lagerfeld und findet sich vielfach, durch unterschiedliche Personen aufgegriffen, im Materialkorpus wieder.

4.2.2.2 Selbstpositionierungen: ›Sündenböcke‹, ›Retter‹ und eine ›legitime‹ Alternative

Die Selbstpositionierung der *Alternative für Deutschland* und der ihr zugehörigen *Juden in der AfD* verlaufen einerseits in gegenseitiger Bezugnahme, andererseits in einer gewissen Parallelität zu den Fremdpositionierungen der beiden zentralen Gruppen der Elite: der Bundesregierung und dem *Zentralrat der Juden*. Beide Gruppen – AfD und JAfD – positionieren sich als Alternative zur jeweiligen etablierten Interessenvertretung, die auf der Seite der Muslim*innen, als ›fremde‹ und gefährliche ›Andere‹, verortet werden. Sie selbst stellen sich auf die Seite der Jüdinnen*Juden und sehen sich gleichermaßen selbst als Opfer der ›Multi-Kulti-Ideologie‹ der Eliten – die JAfD als direkt durch die Migration betroffene Jüdinnen*Juden und die AfD als Ziel des damit verbundenen ›Kampfes gegen rechts‹.

Alternative für Deutschland – ein Bollwerk für jüdisches Leben

Kernelement der Selbstpositionierung der AfD ist die Hervorhebung ihrer Kompetenz, ihrer Aufrichtigkeit, ihrer Integrität, kurz: ihres eigenen Exzeptionalismus. Er wird vor allem in Abgrenzung zu den politischen Eliten herausgestellt und betrifft in diesem Datensatz vor allem den Umgang mit dem Schutzbedarf deutscher Jüdinnen*Juden und dem Existenzrecht Israels.

RT @M_Reichardt_AfD: Der Wähler zeigt sich von der widerwärtigen Hetze des Establishments unbeeindruckt! Die Menschen wissen, dass wir als Rechtsstaatspartei aufrichtige Demokraten sind! Unsere klare Position gegen Extremismus & Antisemitismus wirkt! @AfD @AfD_Thuringen [Link] (AFD-SA-7)

RT @AfD: [...] Wir als #AfD stehen FÜR #Rechtsstaat, #Demokratie, politischen #Pluralismus und FÜR jüdisches Leben in unserem Land. Und wir sind GEGEN jede Gewalt und Meinungsverbote. Stoppt die Hetze! (MWag-4)

RT @FScheermesser: Vielen Dank liebe Kollegen der Altparteien, dass Ihr Euch selbst entlarvt und allen klar zeigt, wofür die #AfD steht. Euer Kampf gegen #Antisemitismus ist reinste Heuchelei. Die AfD wird auch weiter #Israel und das jüdische Volk unterstützen! #JAfD (AFD-BE-2)

Wie am vorherigen Datensatz gezeigt, stellt sich die AfD gegen die Migrationspolitik der Bundesregierung, die sie als ursächlich für die Ausbreitung von, in diesem Fall, Antisemitismus ansieht. Im Gegensatz zur Elite, die die Verantwortung für die entstandene Bedrohungssituation nicht übernehme, sondern versuche, die Entwicklungen zu verschleiern und auf ›die Rechten‹ zu schieben, wolle die AfD sich dem ›wahren‹ Problem stellen. Ähnlich antagonistisch positioniert sich die AfD zur Israelpolitik der Bundesregierung. In beiden Fällen sei die AfD »die einzige Partei« (AFD-KA-1), die sich »seit Jahren« (JAfD-25) wie »[k]eine andere Partei« (UJu-8) für das Existenzrecht Israels und den Schutz von Jüdinnen*Juden in Deutschland einsetze.

RT @AfDFraktionAGH: Die AfD bekennt sich uneingeschränkt zum Existenzrecht Israels. Die #AfD stellt sich als einzige Kraft gegen die Massenzuwanderung von antisemitisch sozialisierten Ausländern. Die AfD ist die einzige Partei, die die Interessen der jüdischen Bürger in unserem Land vertritt. #AGH [Link] (AFD-KA-1)

Keine andere Partei setzt sich so klar für das Existenzrecht #Israel ein! Juden in der #AfD zeigen deutlich, dass Antisemitismus keinen Platz in der Partei hat! #Antisemitismus hat erst durch massenhafte Zuwanderung von #Islamisten Zuwachs erfahren! [Link] (UJu-9)

RT [@]: Die AfD ist mal wieder die einzige ehrliche Partei, die ganz klar Ross und Reiter benennt. Nur so kann man Antisemitismus bekämpfen. [Link] (AFD-GE-9)

RT @AfD: Bis heute ist die #AfD die einzige Partei, die klar und deutlich vor diesem importierten muslimischen Judenhass warnt. [...] (CHüt-2)

[...] Wir von der AfD sind die einzigen, die sich dazwischen stellen und die Rechte der Juden verteidigen würden. Wir stellen uns klar gegen alle Antisemiten! (JA-DT-5)

RT @Intersymbol: Wer #gegen #Antisemitismus ist, wählen Sie #AfD! Die einzige Partei, die #tatsächlich #Juden #schützt! [Link] (AFD-MS-110)

Nur die AfD traut sich, den muslimischen Antisemitismus zu kritisieren! #BlauesWunder der #AfD [Link] (JA-1)

RT [@] Nur die #AfD steht bedingungslos zu Israel und den in Deutschland lebenden Juden. Deshalb #AfDwaehlen [Link] (AFD-MS-65)

RT [@]: [...] Warum kämpft die AfD als einzige Partei ohne ideologische Grenzen gegen jeglichen Antisemitismus? [Link] (AFD-GE-8)

Trotz dieser starken Selbstpositionierung als einzige kompetente Partei in Bezug auf die in Deutschland historisch bedeutsame politische Aufgabe, jüdische Menschen und ihre religiöse Praxis und Kultur zu schützen, inszeniert sie sich und ihre Wähler*innen gleichzeitig als Opfer einer politischen und medialen Maschinerie. Diese verlagere die Verantwortung der negativen Entwicklungen in Deutschland, wie den Anstieg antisemitischer Übergriffe, auf die AfD oder allgemein die politische Rechte, um sich selbst zu entlasten und von den ›wahren‹ Ursachen abzulenken. Das führt die AfD dazu, sich und ihre Wähler*innen mit politisch Verfolgten zu vergleichen, unter anderem auch mit den verfolgten Jüdinnen*Juden des Nazi-Regimes.⁴⁰

40 In anderen Kontexten, insb. in der Diskussion darüber, ob man die starke Ausbreitung anti-muslimischer Ressentiments mit der historischen Verbreitung anti-jüdischer Ressentiments vergleichen könne, werden solche Shoa-Vergleiche dagegen scharf kritisiert.

Früher waren es die Juden, heute will man die #AFD (10 Mio Wähler) ausgrenzen. #GEZ #ARD [Link] (AFD-N-3)

RT [@]: @real_kochinsky @MalteKaufmann Na dann ist ja gut. Ich hatte mir nämlich schon Sorgen gemacht und den Begriff »AfD« mal durch »Jude« ersetzt. Offenbar existiert heute wieder gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, nur die Zielgruppe hat sich geändert. (AFD-MS-25)

RT @Uwe_Junge_MdL: Ich nehme eher eine »Pogromstimmung« gegen die AfD wahr! Antisemitismus ist mir in der AfD bisher nicht begegnet! [Link] via @welt (RSpr-2)

RT [@] #Böhmermann und das Staats-TV wollen uns im Internet mundtot machen. Der #Katholikentag mobbt zu Tausenden einen einzelnen #AfD-Christen. Das ARD-#WortZumSonntag hetzt gegen uns. Für die @CSU sind Millionen Wähler »brauner Schmutz«. Wir sind die neuen Juden des Merkelstaates. (AFD-GE-5)

[@] Schilder dieser Art gab es ja schon mal in Südafrika und den Südstaaten der USA: »Zutritt nur für Weiße« oder andersrum im 3. Reich: »Juden werden hier nicht bedient«. Deutschland lernt es irgendwie nicht. ☹️ (AFD-WF-9)

RT [@]: Keinem muss gefallen, was Bernd #Lucke zu sagen hat. Aber auf ähnliche Weise haben nationalsozialistische Studenten seinerzeit jüdische Professoren von Universitäten vertrieben. Ich weiß nicht, ob der #Antifa diese methodische Ähnlichkeit bewusst ist. #Hamburg [Link] (AFD-BE-6)

Auf diese Weise sieht die AfD sich wie auch die Jüdinnen*Juden als Opfer der politischen Eliten und deren »Multi-Kulti-Ideologie«: Die Jüdinnen*Juden sind durch den von den Eliten »importierten« muslimischen Antisemitismus in ihrer Existenz bedroht, die AfD wird für die Ausbreitung des Antisemitismus verantwortlich gemacht und unter dem Deckmantel »Kampf gegen rechts« bekämpft. Dabei sieht sich die AfD als wahre Verteidigerin von marginalisierten Gruppen, Vielfalt und Toleranz. Als Beweis dafür dienen vor allem die Erfahrungen und Aussagen der parteiinternen Interessengruppen oder einzelner, von Marginalisierung betroffener, Parteimitglieder.

AfD und Vielfalt verbindet und schließt sich nicht aus. RT @AfDBerlin: »Treffen sich ein Vietnamese, ein Jude und ein Russlanddeutscher...« Kein Beginn für einen Witz, sondern die Realität im Jugendverband unserer #AfD. Keine andere Partei hat mehr zu bieten. @Berliner_JA [Link] (CMül-2)

@manthe_martin Fragen sie mal die #JAfD – Juden in der #AfD, die #Neudeutschen – Migranten in der AfD sowie echte Flüchtlinge, wie ich einer bin oder sprechen sie uns allen das eigenständige Denken ab. Das wäre echt sehr diskriminierend. #AfDistDeutschland #AfDistHoffnung (LWali-1)

Juden in der AfD

Wie die Mutterpartei sind die *Juden in der AfD* in ihrem Selbstverständnis konservativ und nehmen zum Teil offen Bezug auf die *Neue Rechte*. Auch sie heben eine gemeinsame christlich-jüdische Kultur hervor, die sich auch in der Verbindung zwischen Israel und Deutschland niederschlagen soll. Beides sieht die JAfD primär durch den Islam bedroht, weshalb sie Kritik an der Migrationspolitik der Bundesregierung übt, die für die Ausbreitung des muslimischen Antisemitismus und der Gefährdung jüdischen Lebens verantwortlich sei. In dem Versäumnis der Regierung einzuschreiten, sehen sie eine Ablehnung von »Juden im Namen des Antirassismus« (JAfD-16).

ZdJ vs. JAfD

Wie erwähnt, verläuft die Selbstpositionierung der *Juden in der AfD* in einer gewissen Parallelität zur Selbstpositionierung der »Mutterpartei«, stützt diese aber auch, indem sie sie als pro-jüdische und pro-israelische Partei glaubhaft macht. Weiterhin ist sie auf die Delegitimierung des *Zentralrats für Juden* als Interessenvertretung deutscher Jüdinnen*Juden fokussiert, wie die AfD auf die Delegitimierung der Bundesregierung als Interessenvertretung des »Volkes« fokussiert ist. Die Konstatierung, dass der *Zentralrat der Juden* der Regierung treu sei und sich deren Narrativen anschließe, statt die »wahren« Interessen der in Deutschland lebenden Jüdinnen*Juden zu vertreten, erzeugt dieselbe Dynamik wie zwischen AfD und Bundesregierung: Die *Juden in der AfD* positionieren sich als einzig legitime Alternative zum *Zentralrat der Juden* als politische Interessenvertretung der Jüdinnen*Juden in Deutschland.

@benkonietzny @AndreasBleckMdB Der Antisemitismus in Deutschland wuchert maßgeblich durch die katastrophale Politik der regierenden CDU (Friedmans Partei) Jeden Tag kommen mehr Juden in die AfD um diesen ekelhaften Trend umzukehren! -> zusätzliche Motivation (AFD-BE-7)

RT @MarcelBelmondo: Ich als #Jude und #AfD Kandidat für den #Bundestag teile die Meinung des #ZentralratderJudeninDeutschland nicht. Nur die Politik der AfD schützt jüdisches Leben in Deutschland und steht zu #Israel. [@] [Link] (BvS-20)

RT @DrFriesenMdB: Ein gesegnetes #RoshHashanah wünsche ich allen #Juden! Die #AfD wirkt für den Schutz d. jüdischen Lebens in #Deutschland. Wir machen uns gegen #Antisemitismus stark u. sind die pro-israelische Kraft im #Bundestag. [@] (JAfD-12)

RT @Junge_Freiheit: Mehr als 60 jüdische Organisationen haben mit scharfen Worten vor einer Wahl der #AfD gewarnt. Die Juden in der AfD weisen die Vorwürfe zurück und kritisieren: »Die Basis in den jüdischen Gemeinden denkt völlig anders.« [Link] (JKuhs-12)

4.2.3 Zwischenfazit: Deutungsumkehr

Der thematische Fokus der *Alternative für Deutschland* im Diskurs um jüdisches Leben in Deutschland dreht sich vor allem um die Themen (muslimischer) Antisemitismus

und die daraus hervorgehende Bedrohung jüdischen Lebens in Deutschland. Sie stehen auch im Zentrum der Problemdefinition, um die sich der hier behandelte Diskursstrang dreht. Darin entfaltet sich das Bedrohungsszenario eines wachsenden Antisemitismus in Deutschland, der das Leben jüdischer Menschen allgegenwärtig bestimmt (Schule, »offene Straße«, Synagogen und jüdische Gemeindezentren). Als ursächlich dafür wird eine »Massenzuwanderung« (AFD-2) von Menschen aus der »islamische[n] Welt« (AWei-1) identifiziert. Die Verantwortung für die Bedrohung des »Jewish Other« durch den »foreign Other« tragen aber primär die politischen »Eliten«, die einerseits dessen Präsenz durch ihre Migrationspolitik zu verantworten haben und andererseits nichts gegen die Gefährdungslage unternehmen. Diese politischen Eliten werden zum Teil als »Multikultifanatiker« (RKum-5) und »#Islam-Lobby« (BvS-14) bezeichnet, schließen aber auch den *Zentralrat der Juden* mit ein. Ihnen wird vorgeworfen, die Ursache für die Zunahme des Antisemitismus zu vertuschen und die Verantwortung auf die politische Rechte und die »Deutschen« als historischer Sündenbock abzuwälzen, statt das Problem durch Abschiebungen zu lösen (bzw. im wahrsten Sinne des Wortes zu beseitigen). Neben der Artikulation bestimmter Vorstellungen darüber, wer Teil der deutschen Gesellschaft sein soll und wer nicht, dient das Bedrohungsszenario vor allem als Konstruktionsort für eine historische Deutungsumkehr.

Dis-/Kontinuitäten

Die AfD nimmt im Material eine bewusst pro-israelische und anti-antisemitische Haltung ein, die durch die Gründung der *Juden in der AfD* eine offizielle Legitimierung zu erfahren scheint. Diese Positionierung verläuft diametral zu der gängigen Auffassung, Antisemitismus sei fester Bestandteil politisch rechter Ideologien, entspricht aber einer Entwicklung, die seit den frühen 2000ern in der europäischen Rechten verzeichnet werden kann (vgl. Grimm/Kahmann 2017: 41, 51f.). Auch die AfD versucht sich, durch die Etablierung eines Gegennarrativs zur gängigen Deutung, dem Wandel zu einer »Rechten ohne Antisemitismus« (ebd.: 41) anzuschließen.

In »der politischen Kultur« (Grimm/Kahmann 2017: 48) Deutschlands bildet der Nationalsozialismus und seine Verbrechen den wichtigsten »Bezugspunkt im Umgang mit Antisemitismus« (ebd.). Das spiegelt sich auch in der Erinnerungskultur der BRD und den Bemühungen politischer Bildungsprojekte wider. Das Gegennarrativ der AfD rüttelt nun allerdings am »Konsens Erinnerungspolitik« und der Vorstellung einer Kontinuität rechter Denkweisen (vgl. ebd.: 49). Durch die Erzeugung eines diskursiven Bruchs versucht sie die historische Verantwortung stattdessen an die (aus ihrer Sicht) miteinander kooperierenden Ideologien der politischen Linken und des Islam zu koppeln. Das geschieht vor allem über die Verengung von Antisemitismus auf *muslimischen* Antisemitismus und den Vergleich der daraus hervorgehenden Bedrohung der jüdischen Bevölkerung mit der Bedrohung der Jüdinnen*Juden in Nazideutschland – und der Kritik daran, wie dieses Verbrechen erinnert wird.

Im Material findet das als »Ent-Ideologisierung« von rechtem Antisemitismus statt, der zu Einzelfällen umgedeutet wird, bei denen die Täter*innen individuellen Motiven folgen und keiner rechten antisemitischen Ideologie. »Rechts« und »Antisemitismus« werden damit zu einer bloßen Wortkombination, die sich weder gegenseitig bedingen noch beeinflussen. Demgegenüber wird linker und muslimischer Antisemitismus »ideo-

logisiert«, indem beiden Gruppen ein tief verwurzelter ideologischer Antisemitismus eingeschrieben wird. Durch die ideologische Entladung der Rechten, bei gleichzeitiger Aufladung der Linken und des Islam, lässt sich eine Parallelität von Kontinuität und Diskontinuität des Antisemitismus in Deutschland, und auch ein Stück weit des Nationalsozialismus, aufbauen: Dem Islam und der Linken wird zugeschrieben, den Antisemitismus in Deutschland weiterzuführen und die Zustände des Nationalsozialismus, zu dem »die Linke« sowieso eine historische Verbindung habe, wieder aufleben zu lassen. Der Islam wird dabei als eine Art neue Iteration des Nationalsozialismus dargestellt. Die (Neue) Rechte hingegen habe mit dem Nationalsozialismus gebrochen. Der Bruch ist allerdings nicht ganz eindeutig und oszilliert zwischen der Leugnung der ideologischen Tradition der Rechten und der »Bereinigung« nationalsozialistischer oder völkischer Ideologeme (vgl. Grimm/Kahmann 2017: 50f.; vgl. Salzborn 2017b: 37).

Dem Vorhaben der Deutungsumkehr zur anti-antisemitischen Rechten, die sich vom Nationalsozialismus gelöst hat – und spätestens an dieser Stelle zu »den Deutschen« verschimmt⁴¹ –, während die muslimischen Migrant*innen den Antisemitismus des Nationalsozialismus in Deutschland wieder aufleben ließen, steht jedoch weiterhin das erinnerungspolitische Narrativ der Deutschen als »Tätervolk« (AFD-MS-66) entgegen. Darin wird eine Dämonisierung der Deutschen gesehen (»Schuldskult[...]« [JA-DT-9]), die aus Sicht der AfD auch im »Kampf gegen rechts« oder im Projekt des Antirassismus widerhallt – nicht aber »der Deutsche«, sondern »der Muslim« sei der »ewige Antisemit« (JA-NRW-3; Bezugnahme auf Henryk M. Broders gleichnamige »Dokumentation«). Im deutschen Kontext wird »dem Muslim« jetzt aber vor allem die Rolle des »neuen Antisemiten« zugeschrieben, der den »alten« – rechten, deutschen, nationalsozialistischen – Antisemitismus *weiterführt*.

Die zivilisatorische Differenz

Die Positionsverschiebung zu einer »Rechten ohne Antisemitismus« geht nach dem islamistischen Terror der 2000er Jahre mit einer »Verurteilung des islamischen bzw. arabischen Antisemitismus, der neben dem Antisemitismus linker, antiimperialistischer Gruppen als einzige Form von Antisemitismus problematisiert wird« (Grimm/Kahmann 2017: 52) einher. Diese »Engführung« von Antisemitismus dominiert auch das vorliegende Material und bildet die Basis für die Erklärung des Islam zum gemeinsamen Feind von Deutschen und Jüdinnen*Juden, die über das Postulat der »christlich-jüdischen Kultur« in einer gemeinsamen Geschichte verbunden werden. Auch die Solidarisierung mit Israel beruht auf diesem Verständnis eines gemeinsamen Feindes, weshalb der Staat vor allem als »Bündnispartner im Abwehrkampf gegen Muslime und Islam« (Grigat 2017: 15) positioniert wird.⁴² In der Parallelität, die hier zwischen Israel und Deutschland konstruiert wird, drückt sich der Wunsch der Rechten aus, einen legitimen »Opferstatus«

41 Im Material steht »rechts« häufig für »deutsch« und »links« häufig für »Multikulturalismus«.

42 In solchen Formulierungen wird häufig das Bild evoziert, Israel kämpfe »an der Front« von Europa oder einer »westlichen Welt«. Eine ähnliche Andeutung findet sich im Material in einer Aussage der AfD-Politikerin Olga Petersen zum Gedenken an die Jüdinnen*Juden, die im Holocaust ermordet wurden. Dabei richtet sie ihre Formulierung an die Jüdinnen*Juden, die *für* Deutschland ihr Leben gelassen hätten (vgl. OPet-1).

(Salzborn 2017b: 32) einnehmen zu können (vgl. Salzborn 2017a: 104–110; vgl. Salzborn 2017b: 32), der im Kontext der deutschen Erinnerungspolitik ansonsten tabu ist – sei es als Opfer der Nationalsozialisten an der Seite der Jüdinnen*Juden oder als Opfer der Alliierten während und nach dem Krieg. Durch die gleichzeitige Hervorhebung der Bedrohung der Existenz Israels durch den Islam und der Jüdinnen*Juden in Deutschland, aber auch der deutschen Wertegemeinschaft und gesellschaftlichen Integrität konstruieren sie eine Art Schicksalsgemeinschaft, mit der die AfD versucht Deutschland in dieselbe Gefährdungslage wie den jüdischen Staat zu manövrieren.

In dieser Allianzbildung findet allerdings ein weiterer Aspekt Ausdruck: die Markierung einer ›zivilisatorischen Differenz‹ zwischen der ›christlich-jüdischen Kultur‹ (JKuhs-1), die eine Art religiös verklausuliertes Synonym für eine europäisch aufklärerische Tradition darstellt, und der ›islamischen Welt‹, die in die Tradition einer historisch singulären ›Barbarei‹ gestellt wird. An dieser Stelle macht sich die AfD das Vokabular zunutze, das das Sprechen über den Holocaust prägt: Der Antisemitismus des Nationalsozialismus und seine Gipfelung im Holocaust werden oft als ›Barbarei‹ oder ›Zivilisationsbruch‹ bezeichnet, auf den ein ›Zivilisierungsprozess‹ folgte, den die Deutschen durchlaufen mussten und der das Zentrum einer deutschen post-nationalsozialistischen Identität bildet. Dieser Zivilisierungsprozess beinhaltet die Überwindung des Antisemitismus, die Verurteilung der Verbrechen des Nationalsozialismus und die Affirmation des Judentums als Teil der deutschen Kultur. In dem oben angeführten Konstrukt der Dis-/Kontinuität haben sich die Deutschen (re-)zivilisiert und die ›Barbarei‹ des Antisemitismus überwunden, während der Islam, repräsentiert durch Muslim*innen und unterstützt durch die politischen Eliten, eben diese Barbarei fortführe. Durch eine Ethnisierung von Antisemitismus werden sie dann als ›die Anderen‹ scheinbar legitim ausgeschlossen, da sie sich dem deutschen Zivilisierungsparadigma nicht unterwerfen (können).

Die Argumentation und die Selbstpositionierung, die die AfD hier entwickelt, ähnelt der im vorherigen Kapitel beschriebenen Ethnisierung der Homophobie und der darauf aufbauenden Konstruktion einer ›zivilisatorischen Differenz‹, bei der ein aufgeklärtes und ›zivilisiertes‹ Europa einem unaufgeklärten ›barbarischen‹ Islam gegenübergestellt wird. Die AfD, als Opposition zum Islam, wird damit zur logischen Verbündeten der Jüdinnen*Juden – wie zuvor der LGBT-Personen –, was auch die *Juden in der AfD* rechtfertigt und durch sie gerechtfertigt wird.

4.3 Fremdheit im Diskurs

Der dritte Datensatz ist mit 3599 Tweets von 161 Accounts der größte und hebt sich durch seine inhaltliche Struktur von den ersten beiden Datensätzen ab. Zunächst lässt sich das darin zentrierte Phänomen weniger klar umreißen, da die Interessengruppe *Neudeutsche Alternative*, an der sich das Sample orientiert, kein eindeutiges ›Merkmal‹ fokussiert, sondern verschiedene Faktoren wie Religion, Hautfarbe und Herkunft umschließt. Da die Aspekte durch die AfD als Marker für Fremdheit verwendet werden, wurde diese Zuschreibung als verbindendes Element und Ausgangspunkt für den Samplingprozess verwendet. Ein weiterer Unterschied, der sich hieraus direkt ergibt, ist, dass nicht die von